



Newsletter der Universität Luzern
Ausgabe Nr. 14/Dez. 2005

unilu Aktuell

Inhalt

Was uns beschäftigt.....3	Aktivitäten Studierende 14	Veranstaltungskalender.....20
Lehre – Forschung – Tagungen.....4	Herausgepickt 17	Die andere Seite.....22
Neuerscheinungen 12	Kulturstadt Luzern 19	



Ein Universitätsgebäude mit Ausstrahlungskraft

Als Verherrlichung antiken Denkens und Baukunst schuf Raffael Santi das Fresko der «Schule von Athen»: In einem monumentalen Innenraum hat er massgebliche Wissenschaftler und Philosophen der Antike bis zur Renaissance dargestellt. Nicht nur diese glorifizierten Persönlichkeiten flössen dem Betrachter Ehrfurcht ein. Nein, es ist dieses atemberaubende Schulgebäude, das Eindruck hinterlässt. Ein geeignetes Gebäude als Zentrum universitären Geistes und Handelns braucht auch die Universität Luzern. Das Postbetriebsgebäude ist geradezu ideal: nah zu öffentlichen Verkehrsmitteln, zur internationalen Kulturstätte KKL und See sowie in der gesellschaftlich aufgeschlossenen Stadt Luzern gelegen, wird es zum anziehungskräftigen Ort der Wissenschaft und Forschung aufleben. Das grosszügige Raumangebot bietet zudem Platz für die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) und andere wissenschaftliche Einrichtungen, die dadurch fruchtbare Synergien entwickeln können. Die Universität Luzern geniesst einen ausgezeichneten Ruf und leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung Luzerns. Ihre Unterstützung ist gefordert, denn am 12. Februar 2006 wird jede Stimme zählen. Überzeugen Sie Ihr Umfeld für das Projekt, damit ein kräftiges, eindrucksvolles JA zu Standortbeitrag und Umzonung des Postbetriebsgebäudes den Weg zu einem eigenen, ausstrahlungsstarken Universitätsgebäude in und für Luzern ebnen kann.

Verena Zellweger-Heggli
Grossstadträtin CVP, Studentin

Auf die Plätze - fertig - los!

Am 12. Februar 2006 stimmen die StimmbürgerInnen der Stadt Luzern über einen Standortbeitrag zum Universitätsgebäude von 8 Mio. und über eine für den Umbau des Postbetriebsgebäudes notwendige Änderung des Zonen- und Baugebungsplanes ab. Der Ausgang der Abstimmung hat Signalwirkung auf die kantonale Abstimmung vom 26. November 2006 über den Investitionskredit für den Kauf und den Umbau des Postbetriebsgebäudes für die Universität und die Pädagogische Hochschule.

Grosser Stadtrat gibt grünes Licht

Der Grosse Stadtrat der Stadt Luzern hat an seiner Sitzung vom 24. November 2005 die Vorlage über den Standortbeitrag der Stadt an das Universitätsgebäude und die notwendige Änderung des Zonenplanes unverändert beschlossen, und zwar mit einem Stimmenverhältnis von 38 Ja zu 4 Nein und einer Enthaltung. Dieses überwältigende Mehr wurde vom anwesenden Rektor der Universität, Prof. Markus Ries, mit grosser Freude zur Kenntnis genommen, war es doch ein klares Zeichen, dass die Stadt Luzern zur Uni steht, und bereit ist, die für den Umbau notwendige Zonenplanänderung vorzunehmen und einen Standortbeitrag von 8 Mio. Franken an das Universitätsgebäude zu zahlen. Der vom Universitätsverein beauftragte Kampagnenleiter, Peter Steiner, mag noch nicht euphorisch sein. «Es gilt noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten, zunächst in der Stadt Luzern, später für die kantonale Abstimmung auch auf der Luzerner Landschaft. Die Leistungen der Universität werden nicht in Frage gestellt, die Universität ist eine Erfolgsgeschichte, aber das politische Umfeld mit den vielen Sparübungen und den damit verbundenen Verteilungskämpfen machen auch diese Abstimmungskampagne nicht zu einem Sonntagsspaziergang. Gerade deshalb ist eine sorgfältige Planung der Kampagne von grosser Bedeutung.»

Die Vorbereitung ist das A und O

Mit Peter Steiner konnte der Uni-



Fotomontage: Plakate für die Abstimmungskampagne «Jazumpostgebäude»

versitätsverein einen sehr erfahrenen Kampagnenleiter gewinnen. Er ist ein ausgewiesener Kenner der politischen Landschaft im Kanton und versteht es, die verschiedenen politischen Lager für eine Sache an einen Tisch zu bringen. Dies hat er bereits bei der ersten Universitätsabstimmung im Jahr 2000 bewiesen. Und auch jetzt hat er eine Projektorganisation aufgebaut und Chargen verteilt. Das Aufgleisen einer politischen Kampagne braucht Zeit und Geduld. Beziehungen, Kontakte, Kommunikation und Fingerspitzengefühl sind das A und O. Schon seit Wochen werden über alle politischen Parteien hinweg Gespräche geführt, werden Vorbehalte aufgespürt, Missverständnisse geklärt. Diese Vorarbeit läuft im Hintergrund ab, aber nach Plan und einer klaren Strategie. Hierin hat

ein umsichtiger Kampagnenleiter eine wichtige Funktion. Er muss Befürworter gewinnen und Skeptiker ernst nehmen, die Sache in den Vordergrund stellen, Ideologien und Emotionen überwinden. In dieser Phase werden die Positionen bezogen, das Resultat dieser Gespräche ist die Gründung eines politischen Komitees mit Politikerinnen und Politikern, die öffentlich für oder gegen eine Vorlage eintreten. Von diesem Moment an tritt der Kampagnenleiter noch mehr in den Hintergrund, denn nun beginnt die politische Arbeit in der Bevölkerung. Der Zeitpunkt des «going-public» ist nicht dem Zufall überlassen, sondern geschieht, nachdem die entsprechenden parlamentarischen Beschlüsse gefällt worden sind. Im Fall der Uni-Abstimmung war das der 24. November, als der Grosse